

INHALT

3 IM FOKUS

Natalija Zenger, Stefan Kube
**Religionsgesetz in Montenegro
 entzweit das Land**

UMWELTPOLITIK

- 5 **Klimawandelforschung
 in der Sowjetunion und Russland**
 Katja Doose
- 8 **Ökologisches Bewusstsein und „grüne“
 Bürgerbewegungen in Russland**
 Angelina Davydova
- 12 **Russland und die Dekarbonisierung
 der Weltwirtschaft**
 Georgij Safonov
- 16 **Begehrte Rohstoffe und
 Umweltkatastrophe(n) in der Arktis**
 Anna Kireeva
- 19 **Ecodefense! – Kein ausländischer Agent**
 Alexandra Koroleva
- 22 **Baumwollanbau, Bewässerung und
 ökologische Folgen in Zentralasien**
 Julia Obertreis
- 26 **Zentralasien und die globale
 Energiewende**
 Yana Zabanova

BUCHBESPRECHUNGEN

- 30 **Creation as Sacrament**
 John Chryssavgis
- Russia and the European Court
 of Human Rights**
 Lauri Mälksoo, Wolfgang Benedek (eds.)
- 31 **Coping with Change**
 Sebastian Rimestad, Vasilios N. Makrides (eds.)
- Grundwissen Konfessionskunde**
 Gisa Bauer, Paul Metzger (Hg.)

**Liebe Leserin
 Lieber Leser**

Extreme Wetterverhältnisse, mangelnde Klimaschutzmaßnahmen und menschengemachte Umweltschäden sind laut dem jüngsten Weltrisikobericht des Weltwirtschaftsforums die größten Gefahren für die Erde. Die Coronavirus-Pandemie mag uns momentan von den Umweltrisiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel ablenken, doch haben sie nichts an Aktualität eingebüßt und werden uns in der kommenden Dekade am meisten beschäftigen. Immerhin weckt der neue amerikanische Präsident Joe Biden in dieser Hinsicht Hoffnungen: Mit ihm treten die USA dem Pariser Klimaabkommen wieder bei.

Diesem ist 2019 auch Russland nach langem Zögern beigetreten, wo – neben der Vergiftung des Oppositionspolitikers Alexej Navalnyj und dessen Enthüllungen über die gewaltigen Korruptionsschemen der Machtelite – im Sommer 2020 eine der größten Ölkatastrophen in der Arktis Schlagzeilen gemacht hat. Dies paradoxerweise aufgrund der veralteten Infrastruktur einer Firma, von deren Rohstoffgewinnung die weltweite Entwicklung „grüner Energien“ abhängig ist. Auf diese Komplexität verweist Anna Kireeva in ihrem Beitrag über die Geschehnisse in Norilsk.

Die Sowjetunion spielte bei der Klimaforschung seit den frühen 1960er Jahren eine Vorreiterrolle und arbeitete intensiv mit amerikanischen Wissenschaftlern zu Fragen des Klimawandels zusammen, wie Katja Doose zeigt. Die globalen, die Blockgrenzen überschreitenden wissenschaftlichen Programme führten 1992 zum ersten „Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen“. Georgij Safonov beleuchtet, wie sich die Klimapolitik Russlands seither entwickelt hat und dabei ein erhebliches „grünes“ Potential russischer Naturressourcen weitgehend verschläft. Demgegenüber konstatiert Angelina Davydova in der russischen Zivilgesellschaft eine Zunahme an ökologischem Bewusstsein und an spontanen Umweltbewegungen. Allerdings kämpfen vor allem die seit den 1990er Jahren etablierten Umweltorganisationen mit der Etikettierung als „ausländische Agenten“, mit der das Regime ihnen „unpatriotisches“ Verhalten unterstellt. Das entsprechende Gesetz ist im Dezember nochmals verschärft worden, so können nun auch Einzelpersonen in die Agenten-Liste aufgenommen werden. Von den staatlichen Einschränkungen und Schikanen, aber auch von den Erfolgen ihrer NGO berichtet Alexandra Koroleva. Julia Obertreis und Yana Zabanova nehmen Zentralasien in den Blick, wo die ökologischen Folgen der sowjetischen Landwirtschaftspolitik weiterhin spürbar sind und trotz großem Potential erst zaghafte erste Schritte zur Entwicklung erneuerbarer Energien stattfinden.

Regula Zwahlen

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.